

Q. VI 37
1

Nachricht

von dem

SALE APERITIVO
FRIDERICIANO

oder

eröffnenden

Friederichs = Salze.

Von

D. Heinrich Friederich Delius

Hochfürstl. Brandenb. Anspach. und Culmbachischen
Hofrath, der Arzneygelahrheit öffentl. ordentl. Lehrer
auf der Friederich-Alexanders Universität
in Erlangen.



Dritte vermehrte Auflage.

Hildburghausen,

bey Johann Gottfried Hanisch, H. S.
privil. Hofbuchhändler. 1773.

Yb
727

Naturae
Muneribus sapienter uti.





Wenn es wahr ist, daß ein großer Theil der menschlichen Glückseligkeit darauf beruhe, wenn man gesund ist, oder wenn die Gesundheit, welche Noth leidet, glücklich wieder hergestellt, die Zufälle erleichtert, und das Leben, und mit ihm die Zufriedenheit, so lange erhalten werden kann, als es sich nur will thun lassen; und wenn die Naturgeschichte dadurch einen reellen Vortheil zeigt, daß sie auch zu Erhaltung dieser Endzwecke, und mit ihnen mehrerer andern, Gelegenheit giebt: so wird gegenwärtige Nachricht wohl interessant seyn, da man kürzlich verschiedene Vortheile bekannt machet, die man von einem neuen Geschenk der Natur erwarten kann.

Da die beyden ersten, sehr starken, Auflagen dieser Nachricht, seit wenigen Jahren, völlig vergriffen worden, und man, ohngeachtet solche auch in verschiedenen periodischen Schriften eingerücket worden, sich genöthiget gesehen, einen wiederholten Druck zu veranstalten, so erhellet hieraus wohl ein gutes Vorurtheil, für das, darinn beschriebene, Geschenk der Natur selbst, von welchem, so wie es selbst, seit der Zeit gar sehr bekannt, und häufig angewendet worden, wir nicht allein gar viele Beobachtungen gesamlet, sondern auch, was bereits in der ersten Auflage gemeldet worden, mit Vergnügen bestätigt gesehen.

Es ist vielleicht die Hälfte einer Cur, wenn man, in Absicht der Krankheiten, weiß, woran man ist. Allein es kann doch kein Ganzes entstehen, wenn man nicht kräftige Mittel hat, den Krankheiten möglichst abhelfliche Maasse zu geben.

Unter die beschwerlichsten Krankheiten gehören wohl diejenigen, deren Grund sich im Magen, in den Gedärmen, und in den übrigen Eingeweiden des Unterleibes, befindet. Man weiß in unsern Zeiten, und nach den, an andern Orten gezeigten, Arten der Ursache und Wirkung, nur gar zu wohl, wie sehr der Kopf und die Brust mit leiden, wenn sich im Magen und Gedärmen Unverdaulichkeit, zu vieler zäher Schleim, und Blähungen, finden, wenn sich eine Hartleibigkeit, Verstopfung, und Krämpfungen ergeben, wenn der freye Umlauf des Blutes in den Ein-
ge-

geweiden des Unterleibes gestöret, die gehörigen Ab- und Aussonderungen der Säfte in denselben unterbrochen werden, und die sogenannte atrabilarische Materie, auch wohl eine zur Fäulung geneigte, galligte, die Ursache vieler bösarziger Fieber, sich findet.

Zu den Mitteln, welche diese Krankheiten, und mit ihnen die beschwerlichsten Zufälle, heben, gehören vorzüglich auch die sogenannten Mittel-Salze, welche zu ihrer Zusammensetzung ein saures und ein alkalisches Salz, die beyde mit einander vollkommen gesättiget, und innigst verbunden, sind, erfordern, und deren vornehmste Wirkungen, die Auflösungen, Zersetzungen, und Absührungen, sind.

Dieser Mittel-Salze giebt es nun eine ziemliche Anzahl. Ein Theil wird von der Natur selbst, und viele von den Chymisten und Aerzten, zubereitet. Allein es äussert sich bey denselben ein beträchtlicher Unterschied. Nachdem eines oder das andere, bald von dieser, bald jener, Säure, bald von diesem und jenem alkalischen Salze, nach verschiedenem Verhältniß, und Reinigkeit, seine Zusammensetzung erhält, so entstehet daraus auch eine mehrere oder mindere Auflöslichkeit der Salze selbst, und eine verschiedene Wirkung, wohin denn auch das mehrere oder mindere angenehme, und sichere, bey dem Gebrauch, gehöret.

Die Ursache, warum man, unter andern, auch die Gesund-Brunnen, diese in alle Wege auch vortheilhafte Geschenke, aus der wohlthätigen Hand der Natur, gebrauchet, liegt auffer den, jedem eigenen, flüchtigen, eisenhaften, alkalischen, erdigten, seifenartigen, brennbaren, sauren, auch theils ammoniakalischen, und andern, nach verschiedener Proportion, gemischten, Bestandtheilen, vorzüglich in einem in denselbigen insgemein mit befindlichen Mittel-Salz, welches aber, so wie es selbst, nach seiner Zusammensetzung, oder auch Trennung, seiner Bestandtheile, verschieden ist, auch nachdem es mehr, oder weniger, vorhanden ist, auch mehr oder weniger würket und eröfnet. So daß man von neuen auch oft zu den trinkbaren Wassern zuweilen Salze hinzu thun muß, wenn sie passiren sollen.

Man ist zu sehr für das: Einem jeden das seinige, eingenommen, als daß man nicht dafür halten sollte, daß jedes in seiner Art, und an seinem Ort, gut seyn könne. Allein wenn man ein Mittel hat, welches in seiner Wirkung vorzüglich, angenehm, rein, und leicht zu haben, so würde es unverantwortlich gegen das menschliche Geschlecht, und undankbar gegen die Natur, gewesen seyn, wenn man solches im Verborgenen gelassen, und nicht gemeinnützlich gemacht, hätte.

Es kommt noch hinzu, daß, da man längst die Vortreflichkeit der Mittel-Salze, sonderlich derer, wel-

welche sich in einigen Gesund. Brunnen, oder Bädern, finden, kennet, viele solcher Wasser aber dessen zu wenig liefern, als daß sie zu der verlangten Wirkung hinreichend sind: andere das ihnen beywohnende Salz nicht genug abliefern können, oder den Preis desselben zu sehr erhöhen: auch sich von Zeit zu Zeit Personen gefunden haben, welche, unter einem bekannten Namen, die Brunnen. Salze erst durch Zusätze verändern, oder aus andern Dingen selbst dergleichen Salze verfertigen, aber oft nicht die gehörigen Mischungen und Bearbeitungen bewirken, die natürlichen Salze zu sehr verändern, oder ein noch viel zu rohes und unreines Salz, und Gemische, liefern, so daß davon das Gegentheil einer gewünschten Wirkung sich gar zu oft ergiebet.

Es kann daher wohl nicht anders, als interessant seyn, ein solches neues, reines, und mildes, Salz kennen zu lernen, von dem alle die angezeigten Vortheile zu erwarten sind, von dem man hingegen keine widrigen Wirkungen, noch Verfälschungen, befürchten darf.

Der ehehin berühmte Chymist Glauber, hat sich zu seiner Zeit viele Mühe gegeben, sein sogenanntes Wunder = Salz, theils in verschiedenen Wassern zu finden, theils, nach dessen gefundenen Bestandtheilen, durch Kunst zu verfertigen, und die vielerley Wirkungen und Verhältnisse desselben anzupreisen, und noch jetzt pflegt man es, seiner vortreflichen Ei-

genschaften halber, nach chymischen Handgriffen, wiewol nicht auf einerley Weise, sowol ausdrücklich, als aus verschiedenen Abgängen, bey einigen chymischen Arbeiten, zu verfertigen, und anzuwenden. Seine mit einander wohl gefättigte Bestandtheile sind: eine reine Vitriolsäure, und der besondere, und vorzüglich alkalische, Theil des Koch. Salzes, oder das mineralisch, alkalische Salz. Somit unterscheidet es sich sehr von vielen sogenannten englischen, und andern mehr terrestriſchen Bitter- und Mittelsalzen.

Ein solches vollkommenes Glauber-Salz, ist nun dasjenige, so wir mit dem Namen: SAL APERTIVUM FRIDERICIANUM, oder eröffnendes Friederichs-Salz, belegt, und vor sieben Jahren bekannt gemacht haben, und nun den vorzüglichsten Gebrauch desselben ferner empfehlen können.

Ohngeachtet in vielen Gesundbrunnen und Bädern es nicht allzeit, auch nicht allein, das Glauber-salz ist, was darinn, der gewöhnlichen Sprache nach, angenommen wird, so findet es sich doch sowol im Meer- oder Seewasser, als wirklich in verschiedenen Gesundbrunnen, als im Carlsbade, im Egerschen, im Pyrmonter, im Bokleter, im Geismariſchen, und andern Gesundwassern. Theils aber ist es in vielen, wie gedacht, nicht so häufig vorhanden, und oft zu sehr mit andern gemischt, als daß es in Menge geliefert werden könnte, theils hindert die Kostbarkeit dessen häufige Anwendung.

Es

Es ist mir dahero ein besonders Vergnügen gewesen, im Jahr 1766. wahrzunehmen, daß, ausser dem vortreflichen Kochsalz, welches die reichhaltige Sole, auf der neuangelegten Fürstl. Saline Friedrichshall, bey Lindenau, im Fürstenthum Hildburghausen, liefert, auch ein wahres, reines Glaubersches Mittel-Salz, daselbst befindlich sey, welches man ohne Sieden, ohne Zusätze, ohne die mindeste Zerstörung, oder Veränderung seiner Bestandtheile, aus der Hand der Natur, aus dem dortigen Wasser, auf den Grabirbau jährlich zu vielen hundert Centnern, in gar reichem Maas, erhält.

Aus den chymischen Untersuchungen, welche ich mit demselben angestellet, erhellet deutlich, daß es eben ein natürliches, wahres, Glaubersches Wunder-Salz sey, so wie jeder, der sich die Mühe geben will, und dem die chymischen Vortheile bekannt sind, sich nun selbst davon überzeugen kann.

Blos in dem, in freyer Luft, concentrirten Wasser erzeuget sich eine Menge dieses gedachten Salzes, und man hat im mindesten nicht nöthig, dessen schon von der Natur zusammengesetzte Bestandtheile zu ändern. Man löset es auf der Fabrick blos in reinem Wasser auf, um die sich ergebenden Crystallen desto reiner liefern zu können.

Schon der Anblick dieses neuen Geschenkes des Urhebers der Natur, zeigt die schönsten, grössten,

durchsichtigen, glänzenden, reinsten, länglicht vier-
eckten, und theils feinere, spießigte Crystallen, welche
mit keinen Schmutz, Unrath, und unangenehmen
fremden Dingen, wie viele andere so genannte Laxir-
Salze, verunreiniget sind. Der Geschmack der fri-
schen Salz-Crystallen ist kühlend, und indem das
Salz auf der Zunge leicht zerfließet, und sonst leicht
auflöslich ist, ist es von einer, gar nicht unangeneh-
men, Bitterkeit begleitet.

An einem etwas kühlen, und nicht völlig tro-
ckenen, Orte, erhält es sich, in bedeckten Gefäßen,
sehr lange in crystallinischer Form. In freyer war-
mer Luft zerfällt es aber, vermöge der Verdunstung
seines wäßrigen Theils, nach und nach, in ein schnee-
weißes sehr feines Pulver, und nimmt alsdenn an
seinem vorigen Gewicht, nicht aber an Kräften, ab.

Will man dieses zerfallene weiße Pulver in sei-
ner vorigen crystallinischen Gestalt wieder darstellen,
so darf man solches nur in reinen warmen Wasser
wieder auflösen, in einer reinen eisernen Pfanne, oder
reinen irdenen Geschirr, etwas abdunsten lassen,
durch ein reines Tuch seihen, und an einen kühlen Ort
stellen, so erhält man die schönsten Crystallen wieder.
Aus dem übrig bleibenden Wasser erhält man die
nehmlichen, wenn man den gedachten leichten Hand-
griff wiederholet.

Die

Die vornehmste Wirkung desselben bestehet in einer Abführung. Man bringet solche am besten auf folgende Art zuwege. Erwachsene Personen thun zwey, auch wohl bey stärkern Naturen drittehalb, auch drey, Loth, der nur etwas klein geriebenen grösseren frischen Crystallen, früh, in eine obere Thee-Tasse, giesen heisses Wasser darauf, und rühren sie, wie den Zucker beym Thee, um, da denn das Salz sich gleich auflöset. Man lässet es stehen, bis es laulich wird, und trinkt alsdenn alles auf einmal aus, und noch etwas warmes Getränk, auch schwacher Caffee, ohne Milch, nach. Und bey erfolgender Wirkung, kann, um den allensalzigigen Durst zu vermindern, wohl etwas dünner Caffee, oder anders dünnes Getränk, von Zeit zu Zeit ferner nachgenommen werden. Man kann nichts leichters und bequemens zum Laxiren einnehmen, und nach Befinden die ganze, oder abgebrochene, Portion nach etlichen Tagen wiederholen, somit ganze sogenannte Curen damit vornehmen. Wenn das Salz aber bereits zerfallen, und, wie gedacht, in freyer warmer Luft, in ein weisses Pulver verwandelt worden ist, so kann ein Loth, oder nach Befinden fünf, sechs, Quintgen, zu diesem Endzweck hinreichend seyn. Nach dem verschiedenen Alter, und sonstigen Umständen, der Kranken, auch der Kinder, kann denn auch die Dosis dieses Salzes eingerichtet werden, da bey allen Arzeneyen vernünftige Anzeigen, Zeiten, und Ordnungen, zu beobachten.

Man

Man kann auch fünf bis sechs Quaintgen des crystallinischen Salzes zu einem abführenden Tränkchen, 3. E. zu zwey oder drey Loth des bekannten Wiener Tränkchens setzen, und solches laulich einnehmen. So erhält man eine der besten Abführungen, ohne eine oft beschwerliche größere Quantität verschlucken zu dürfen. Für delicate Personen kann man allenfalls, etwas Zimtwasser, oder auch Pommeranzen Syrup, oder auch ein oder andern Tropfen Citronen-Del, auf Zucker geträpelt, hinzuthun. — Nicht weniger kann man so viel Friederichs-Salz, als sich nur in einer bestimmten Menge reinen warmen Wassers auflösen lassen will, darinn auflösen, und diese Solution, als eine Art eines Bitterwassers, in einer zugemachten gläsernen Bouteille aufbewahren, von welcher man denn nach Befinden zuweilen, ein oder etliche Weingläser voll, früh, austrinken kan, um eine gelindere, oder stärkere, Oefnung davon zu erhalten.

Ich habe die Abführungen mit diesem Friederichs-salz mit vortreflichen Nutzen, unter andern, bey Tertian- und Quartan-Fiebern, am guten Tage, bewirket. In den verstrichenen Jahren ist aber auch dieses Salz bey den sich ergebenden faulenden Fiebern, gar sehr heilsam gewesen, in dem, wenn solches in den ersten Tagen gegeben, auch, nach Erfinden oder Umstände, wiederholt worden, der Magen, und der Canal der Gedärme, von den galligten, faulenden, Unreinigkeiten, und den oft genoffenen, unverdauten

Din

Dingen befrehet worden, so, daß der Ablauf der Krankheit dadurch gar sehr erleichtert worden. Nicht weniger habe ich solches nach überstandenen hitzigen Fiebern, verschiedener Arten, Frieseln, und hitzigen Brust-Krankheiten, mit vielen Nutzen gegeben. Man hat mir jedesmal, da ich vormals nichts von der Menigheit, oder Namen, des Salzes gedacht, auf mein Befragen von dem Befinden, zur Antwort gegeben, daß man noch nie ein abführendes Mittel mit so gutem Erfolge, ohne das mindeste Uebelseyn, ohne die geringsten Leib-Schmerzen, genommen. Und die nehmlichen guten Wirkungen haben, seit der Zeit, als das Salz bekannt gemacht worden, so viele erfahrene Aerzte, und gar sehr viele Kranke, mit ihrem Beyfall bestärket. Es hat insgemein, in oben gemeldeter Dosi genommen, vier, sechs, acht, und mehrmalen, den Leib eröffnet. Auch ist davon die Geschwulst der Füße, und des Leibes, die sich nach verschiedenen Fiebern, auch bey gebrauchter gehörigen Heilungsart, zuweilen, ergeben, gewichen. Auch hat dieses Salz die besondere Wirkung, daß es, wie man zu sagen pflegt, aussucht, und ein gelindes, und im mindesten nicht unangenehmes, Kollern in den Gedärmen verursacht, wobey die oft versperrten Blähungen, und verlegener Schleim, sehr gut ausgeführt werden.

Nicht weniger hat es bey Congestionen, nach den obern Theilen, wo eine Revulsion, und Ableitung
 der

der Säfte, nöthig war, z. E. bey Entzündungen der Augen, und Ohren = Gausen, gute Wirkung gethan, welche Wirkungen auch vortreflich gewesen, wenn Beschwerden, und Engigkeiten, der Brust, von vielen Schleim, wie auch der Magen = Husten, sich ergeben.

Diese Abführungen sind ferner von beträchtlichem Nutzen, bey verlohrenem Appetit, und Magendruckten, von einer Unverdaulichkeit, bey aufgetriebenen und aufstossenden Magen: so mit erhält man ein sehr zuträgliches Hülfsmittel in denen so vielfältigen Beschwerden, welche die Hypochondrie mit sich bringet, von deren Entstehungs = Art, Mannigfaltigkeit, und, sonderlich in unsern Zeiten, fast allgemeinen kränklichen Umständen, man seit kurzen, in verschiedenen Schriften das Publikum wiederholte unterrichtet hat, und in welcher trockene, harzichte, und andere heftig wirkende, abführende Dinge, wie insgemein, zumal bey trocknen und empfindlichen Personen, nicht vortheilhaft sind.

Sollte die verlangte Abführung nicht sogleich, oder den Verlangen nach nicht hinlänglich, erfolgen, so hat man, wegen eines sogenannten Eisenbleibens, nicht das geringste zu befürchten. Es ist alsdenn die Dosis vielleicht nicht stark genug gewesen, oder es trife das Salz zu viel Schleim, und unnütze Materien,
oder

oder auch zu schlaffe Gasern, an, daß es nicht so gleich
hinlänglich wirken kann. Man darf nur die Wir-
kung ruhig erwarten, oder, wenn es ja nöthig, als-
dann noch eine kleine Portion nach nehmen. Zu-
weilen rühret auch die verschiedene Wirkung davon
her, nachdem das Salz etwan zu feucht ist, und in
diesem Fall kann man schon eine etwas vermehrte Do-
sin nehmen, als wenn es trockner ist, oder anfänge
zu zerfallen.

Man kann sich ferner dieses Salzes, im Früh-
jahre, zur Abführung mit Nutzen bedienen, wenn
die im Winter gesammlete, auch galligte, Unreini-
keiten, solche erfordern. So wie ebenfalls bey ge-
habten unangenehmen Alterationen, und Gemüths-
bewegungen, als Zorn und Verdruß. Und bey dem
Anfange der Brunnen- und Wasser-Curen, prä-
pariret es vorzüglich, und befördert die oftmals man-
gelnde Oefnung, auch während der Cur.

Nie verursachet dieses Salz, vor sich, ein Er-
brechen. Nur dann könnte sich solches ergeben, wenn
ohnehin im Magen, oder den ersten Wegen, eine
Anhäufung unnützer Materien sich findet, die
schon die Geneigtheit zum Brechen hervorgebracht.
Dann aber könnte das Brechen, nach genommenen
Salz, eher nützlich, als schädlich, seyn. Und es
dürfte das Salz, zu fernerer Reinigung, nur wie-
der genommen werden.

Auf

Ausser diesen Abführungen, und ausserdem, daß auch mit demselben andere abführende, und antiphlogistische, Arzeneien versetzt werden können, und daß es selbst antiphlogistisch ist, und, durch eine hervorgebrachte Eröffnung, den Stockungen des Blutes im Unterleibe vorbeuet, würket, in kleinern Dosen, bey deren Fortsetzung, zu Scrupeln, und Quintgen, dieses Salz als ein sehr gutes Digestiv-Mittel. Es kann daher nicht allein da, wo man siehet, daß sich Durchfälle ergeben wollen, und nicht recht von statten gehen, genommen, sondern auch sehr schicklich unter die Magen- und Fieber-Pulver, unter der gleich anzuzeigenden Vorsicht bey der Mischung der Pulver, gesetzt werden, wo man nöthig hat, die Verdauung zu befördern, und die übelverdauten genossenen Sachen zu digeriren, so mit der Indigestion abhelfliche Maasse zu geben. Da man weis, daß so sehr viel hierauf ankommt, und eben die Unverdaulichkeit eine so große Ursache an den Hypochondrischen, und so genannten Hysterischen, oder Mutter-Beschwehrungen, ja auch den sogenannten scorbutischen, ist, wobey viele Kranken ihres Lebens nicht froh, und zu ihren Geschäften untüchtig, werden; so siehet man wohl, was für einen Nutzen dieses Salz leistet, wenn es in den angezeigten Umständen gebraucht wird, da es nicht allein in dem Magen und Gedärmen aufräumet, und in kleinen Dosen, nach und nach gegeben, die Hartleibigkeit, und Constipation, he-

bet,

bet, somit die Nerven, von dem, was sie beschweret, befrehet, und die unangenehmen Empfindungen mindert; sondern auch, da es so leicht von den Säften des Körpers aufgelöset werden kann, in das Blut übergethet, so mit dessen so oft unterbrochenen Umlauf in den Eingeweiden des Unterleibes, vorzüglich der Milz, und Leber, und den mit diesen verbundenen Theilen, treyer macht, folglich auch in dieser Rücksicht, zu einem wahren Visceral-Mittel werden kann.

Auf die Art hindert dieses Salz die Bewegungen zu der sogenannten güldnen Ader, gar nicht, vielmehr kann es die Triebe der Natur, wenn solche nicht blos nur angegeben, oder angenommen, werden, sondern wirklich auf die fließenden Haemorrhoiden abzielen, durch den hierdurch entstehenden Reiz, befördern. Da man aber erfährt, wie oft Haemorrhoidalische Umstände angenommen werden, die wirklich eigentlich nicht da sind, so kann gleichwohl in diesen Umständen unser Salz sehr vortheilhaft seyn, da es, durch die Reinigung der Gedärme, den Umlauf des Blutes, durch die Gefäße ihrer Häute, erleichtert, und selbst ins Blut übergethet, und wenn dasselbe zu consistent, und dick ist, solches resolviret, somit wird es heilsam werden, die Haemorrhoiden mögen dann, oder künftig, zum Fluß kommen, oder nicht.

Zu diesen Endzwecken, im Fall dieses Salz unter Pulver gemischet werden soll, ist es gut, ein solches zu erwählen, welches sehr trocken, und gänzlich zerfallen ist, und welches auch daher, in dieser Rücksicht, allemal an einen warmen, trocknen, Orte aufzubehalten ist, mas-

B

fen

sen sonsten, wenn es mit andern Salzen, zumal dem Salpeter, in crystallinischer Form gemischt wird, sofort die Masse feucht wird. Diese Masse wird zwar, wenn sie in der Wärme wieder getrocknet wird, auch wieder von der Consistenz, daß sie leicht zerrieben werden kan. Es ist aber der gedachte Handgriff mit dem recht trocknen und zerfallenen Friedrichs. Salze, in gedachter Absicht, allemal besser zu erwählen. In Tränkgen aber, oder sonsten in flüssiger aufgelöseter Form, kann das frische crystallinische Salz gar sehr bequem angewendet werden. Und in so fern das Salz überhaupt von einem flüssigen Wesen gehörig aufgelöset ist, oder dieses nachgenommen wird, darf man versichert seyn, daß das Salz in den Gedärmen nicht überhin schlupfe, sondern gehörig und tiefer eindringe, folglich diejenigen Auflösungen bewürke, die man nur von Mittel. Salzen dieser Art erwarten kann: so wie solches auch die oberwärts so sehr aufsteigenden Blähungen unterwärts sehr bequem abführet, sowol wenn man es in seiner ganzen Dosi zum abführen nimmt: als auch, wenn man solches blos in reinem warmen Wasser, oder auch in schicklichen Carminativ. Wassern, auflöset, allenfalls mit einnem Zucker, der mit wenig Tropfen eines oder andern angenehmen destillirten Oels angemacht worden, versetzt, und von dieser Portion warmlich etliche Eß. Löffel voll nach einander nimmt.

Ich habe dieses Salz auch Kindbetterinnen, in der zweyten oder dritten Woche, wenn ihre Umstände eine Abführung erfoderten, mehrmals mit Nutzen gegeben. Und da man ferner bey Kindern, bey der Atrophie,

phie, und der sogenannten Englischen Krankheit, große Ursach hat, damit sonderlich die sogenannten Wachs-Knoten aufgehen, zu resolviren, theils auch die oft mit zugegen seyenden Wurm-Nester zu zerstören, so schicket sich mit zu diesen Endzwecken dieses Salz, in Pulvern, oder in aufgelöseter Form, und nach ihrem Alter eingerichteten Dosi, zu einen halben, ganzen, auch wohl anderthalb, Loth, sowohl zur Ausführung, als zur Auflösung, wenn überhaupt eine Heilung, und deren Art, noch statt findet, gar sehr gut; da es sich nicht allein in wenigem warmen flüssigen sehr gut auflöset, sondern auch, wegen einiger behwohnenden Bitterkeit, zugleich den Würmern ein Gegengift wird, und in andern Umständen, auch wegen des bittern, nicht unangenehmen, Wesens, die soliden Theile des Körpers, sonderlich des Unterleibes, stärket. So wie auch die wirklichen stärkende Dinge sicherer und besser wirken, wenn die Wirkung dieses Salzes vorhergegangen ist.

Die bekannte temperirende Eigenschaft des Salpeters wird insgemein wirksamer, und an seinen Ort, nützlicher, wenn man demselben ein anderes Mittel-Salz zusetzet, welches die Ursach der Wallungen, die nur gar zu oft in einigen Stockungen des Blutes, zähen Säften, und einer Unverdaulichkeit, besteht, heben kann. Dieses ist die Wirkung dieses Salzes! Folglich kann solches auch mit mehrerm Recht, statt anderer oft sehr übel zubereiteter, nicht so auflöflicher, minder angenehmer, Mittel-Salze, zu den so genannten antispasmodischen und temperirenden Pulvern, deren man sich, auffer den angezeigten, in so vielerley

Rückficht, und gehöriger Ordnung, bedienen kann, genommen werden, zumalen, alsdenn, in der zerfallenen, und gedachten recht trockenen Form, da sonst, wenn man dieses Salz, in seiner crystallinischen Form, mit andern Salzen, oder pulverisirten Dingen, abreibet, die Masse feucht wird, und die gehörige Vermischung nicht leicht von statten gehet. — Solten dergleichen, oder ähnliche, Pulver allenfalls in Quantitäten bereitet seyn, so können solche auch, wenn sie lange stehen, wiederum etwas härlich werden. Und in dem Fall ist ein leichtes Zerreiben ein Mittel, solche zum Einnehmen zu bereiten, so wie das Trocknen, und alsdenn geschehenes Zerreiben in dem Fall, wenn die Masse etwan feucht geworden.

Nicht allein die Resolution der stockenden und zähen Säfte, sondern auch eine, durch einen erweckten Reiz hervorgebrachte, Absterfion unnützer Materien, kann durch dieses Salz bewürket werden. Beydes ist unter andern, bey einer Geneigtheit zum Stein, nöthig, und, wenn derselbe auch schon würklich da ist, vermöge der angestellten Erfahrungen, so kräftig, als es unter diesen Umständen nur seyn kann; folglich wird dieses Salz in Verhaltung des Urins, Steinschmerzen, auch einigen andern, in der Nachbarschaft der Wege des Urins, bey gewissen Umständen der Lust-Seuche, sich ergebenden Beschwerlichkeiten, mit vielen Nutzen, so wie in mehrern Krankheiten, wo die Resolution auch nur eine entfernte, oder verbundene, Indication ist, nicht ohne Vortheil, angewendet werden können,

So.

Somit kann es auch in Gegenden, wo der Scorbut zu herrschen pflegt, nicht weniger auf langen See-Reisen, wo, wegen des Genusses vieler trockner Speisen, und mangelnder hinlänglicher Bewegung sowol vor den einreissenden sogenannten Scharbock verwahren, als auch in demselben nützlich seyn, und es hat die Erfahrung bereits gelehret, daß Seefahrende, die sich des natürlichen Glauber-Salzes bedienen, nicht in den Scorbut verfallen, dahingegen andere, so auf dem nemlichen Schiff, es nicht gebrauchet, nur zu sehr mit dieser Krankheit zu kämpfen gehabt.

Außerlich kann es nicht allein unter die Clystire gesetzt werden, wenn man nöthig hat, eine etwas stärkere Desnung zu bewürken, sondern es beweiset sich auch in Zahnschmerzen kräftig, wenn man eine schickliche Crystalle in einen hohlen Zahn stecket, und den dadurch erregten, mehr abgefonderten, Speichel aus dem Munde lauffen läffet.

So kann auch eine kleine Portion des Salzes in warmen Wasser aufgelöset, und dieses in unreine, fistulöse Geschwüre eingesprüzet werden, wornach eine heilsame Reinigung und Absterben erfolgt.

So gar bey bösen Hälsen, wenn starker Schleim die Ursache ist, kann etwas von dem Salz unter das mit Honig vermischte Gurgelwasser gethan, und damit gegurgelt, auch, nach Befinden, gesprüzet werden.

Wir haben vorläufig nur kůrzlich die vornehmsten Wirkungen dieses Salzes angezeigt, welche allerdings sehr beträchtlich sind, so weit wir entfernt sind, es zu einer Universal-Arzney zu machen, die man gar nicht hat: oder aus einer Sache ein Geheimniß zu machen, die am Tage lieget: und so sehr wir den Gebrauch nur da empfehlen, wo solcher nůthig, und nůtzlich ist; und da wird dasselbe doch, nach den Umständen, der Zeit, und der Kranken selbst, gar vielfältig nůthig seyn. Und die Beobachtung des vielfältigen Nutzens ist auch die Ursach gewesen, daß unser Salz nicht allein in so vielen Apotheken, sondern auch bey Armeen, und in Spitalern, bereits eingeführet ist, indem es sich bey so mancherley Feld-Krankheiten, und Lazareth-Fiebern, so kräftig erwiesen.

Ueberhaupt beweiset sich dieses wůrkliche Poly-chrest-Salz so kräftig, als man nur von seiner Zusammensetzung, und natůrlichen Mischung, hoffen kann, und da es so rein ist, so lasset es viele andere natůrliche und kůnstliche Mittel. Salze weit hinter sich. Wir ůbergehen dermalen einige andere nůtzliche Anwendungen, die ein Chymist, der das Glaubersalz kenne, von selbst von ihm, nach gehůrigen Grůnden, sich versprechen kann, da das zerfallene Salz zu metallischen Schmelzungen, Bereitung der sogenannten Schwefel-Leber, Hervorbringung des cubischen Salpeters, auch eines reinen mineralischen alkalischen Salzes, verschiedener Cimentationen, Solutionen, und Reductionen, u. a. so sehr schicklich ist. Ein Naturkundiger kann dieses Salz zu verschiednen

Ex

Experimenten gebrauchen, z. E. zu der, unter gehörigen Handgriffen von stattengehenden Conglactation des zerfallenen Salzes mit verschiedenen flüssigen Materien.

Wir dürfen endlich nicht unangezeigt lassen, daß das aufgelösete Salz auch das Hornvieh für den herumgehenden Seuchen bewahret, sondern auch in den faulenden Darm-Fiebern desselben, von gar sehr guter Wirkung ist. So wie es ebenfalls bey den Aufstossen der Pferde, und bey den sogenannten Drüsen von besondern Effect gewesen. Doch ist alden ein hinlängliche Dosis zu erwählen, und man darf wohl auf einmal ein viertel Pfund aufgelöset eingeben, und diese Portion, nach Befinden, etlichemal wiederholen.

Ein besonderer Vortheil aber bey diesem Salz ist auch, daß man sich mit ihm vor das Publicum interessiret, und daß es auch, bey seiner besondern innern Güte, und sogar reichen Vorrath, vor andern theurern Mittel-Salzen, in Absicht seines gar wohlfeilen Preises, gleichwohl einen Vorzug hat, und die Disposition gemacht worden, daß es, so wie auf der angezeigten Saline Friederichshall, bey Lindenau, im Hildburghäusischen, in Quantitäten, und an mehrern Orten Teutschlandes, auch nunmehr in andern Ländern, wie jedes Orts in den Zeitungen, und Intelligenz-Blättern, bekannt gemacht wird, zu haben ist. Auch ist auf der Fabric der Bedacht dahin genommen worden, daß man ein nachmals aufgelösetes, und in kleinern, recht feinen spießigten Crystallen

X 313 2072



stallen erscheinende Salz, auf Verlangen, haben kann.

Es ist bey aller Beschäftigung mit der Naturkunde zugleich eine Pflicht, gegen den Fingerzeig der Natur nicht gleichgültig zu seyn, sondern, nebst der Erkenntniß, und Unterricht, sich auch der Geschenke derselben mit Nutzen zu bedienen, und solche bekannt zu machen. Daher man dieses so nach bewürken wollen, und, das fernere allenfalls künftig nachzubringen, nicht entstehen wird.

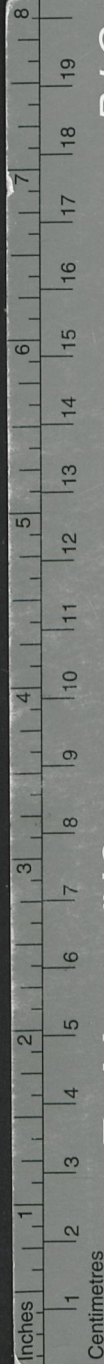
Der Wunsch aller guten Vortheile für das Publikum beschliesset gegenwärtige Blätter, zu deren Verfassung, und, bey jetziger, nach dem Abgange der ersten zahlreichen Abdrücke, wiederholten Auflage, geschehenen Vermehrungen, welche die Erfahrung der indessen noch mehr bestätigten guten Würfungen an Händen gegeben, mich dieser Endzweck bestimmt. Geschrieben Erlangen, auf der Friederichs. Alexanders Universität. Den 29. Jun. 1773.

Handwritten blue ink scribbles and a large decorative flourish.



Handwritten initials 'n. C.' in blue ink.





Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Q.V. VI 3/4
1

Nachricht

von dem

SALE APERITIVO
FRIDERICIANO

oder

eröffnenden

Friederichs = Salze.

Von

D. Heinrich Friederich Delius

Hochfürstl. Brandenb. Anspach. und Culmbachischen
Hofrath, der Arzneygelahrtheit öffentl. ordentl. Lehrer
auf der Friederich-Alexanders Universität
in Erlangen.



Dritte vermehrte Auflage.

Hildburghausen,

bey Johann Gottfried Hanisch, H. S.
privil. Hofbuchhändler. 1773.

